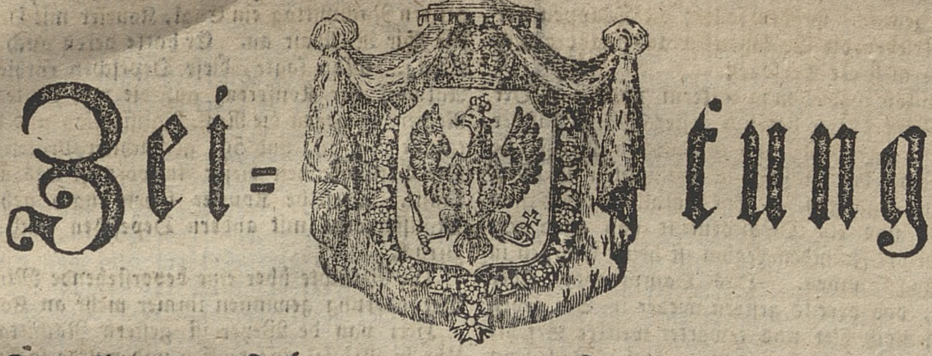
№ 123. 1832.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 28. Mai.

Inland.

Berlin den 24. Mai. Se. Königliche Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Wilhelm Rinteln zum Ober-Landesgerichts-Rath und Mitgliede des Ober-Landesgerichts-Kollegiums in Halberstadt Allergnädigst zu ernennen geruht.

Der bisherige Hofgerichts-Referendarius August Philipp von Pöppinghausen, ist zum Justiz-Commissarius zu Werl bestellt worden.

Der Königlich Französische Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Schwedischen Hofe, Marquis von Dalmatien, ist nach Paris, und der Königl. Schwedische General-Konsul von Lundblad, nach Greifswald abgegangen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 16. Mai. Ihre Majestäten die Herzogin von Braganza und die Königin Donna Maria statteten vorgestern der Königl. Familie einen Besuch ab. Gestern arbeitete der König nacheinander mit den Ministern der Justiz, der Marine, der auswärtigen Angelegenheiten, des Krieges und des Innern. Der Belgische Gesandte hat fast täglich eine Audienz bei Sr. Majestät.

Der Kaiserl. Russische Botschafter, Graf Pozzo di Borgo, ist bereits in der verwichenen Nacht von hier abgereist.

Die Nachricht von dem Tode des Herrn Perrier wurde von der Regierung sofort sämmtlichen Mitgliedern des diplomatischen Corps mitgetheilt, von denen mehrere einen Kourier an ihren Hof abfertigten. Das Leichenbegängniß wird am nächsten Sonnabend mit allem, bei einem im Amte gestorbenen Minister üblichen Pomp stattfinden. Obgleich der Tod des bisherigen Conseils-Präsidenten längst vorausgesehen wurde, so ist das wirkliche Eintreten dieses Ereignisses dennoch von großer Bedeutung, insofern es den König in die Nothwendigkeit versetzt, in Betreff des Ministeriums einen bestimmten Entschluß zu fassen. Die Häupter der Opposition, namentlich die HH. Odilon-Barrot, Mauguin und Marschall Clauzel, haben auf heute Abend sämmtliche hier anwesende Oppositions-Mitglieder zu einer Berathung, die bei Hrn. Mauguin stattfinden wird, zusammenberufen.

Herr Cas. Perrier war seit vorgestern von einer neuen und schweren Krankheit, nämlich von einer Unterleibsentzündung befallen und seine Besinnung war immer mehr verschwunden. Der Doktor Esquirol, dessen Ansicht bei der letzten Consultation der Aerzte von der Familie des Herrn Perrier nicht angenommen worden war, wurde zurückgerufen; es war aber zu spät. Am 15. Abends ward der Bischof von Meaux zu dem Kranken gerufen.

Herr Gentil de Bussy, ein Neffe Royer-Collards, geht nicht in der Eigenschaft als Militair-Unter-Intendant, sondern als Mitglied des Staats-Raths nach Algier, um die Civil-Verwaltung sämmtlicher Besitzungen Frankreichs in Afrika zu leiten. Das Journal des Débats bemerkt, dieses Amt habe nicht füglich geschickteren Händen anvertraut werden können.

In Clermont haben am 10. d. M. Unruhen stattgefunden, die durch eine Spott-Musik veranlaßt

wurden, welche dem ministeriellen Deputirten, Hrn. Simmer, gebracht werden sollte; die Truppen der Garnison trieben die Volkshaufen auseinander und verhafteten mehrere Personen.

Aus Toulon meldet man unterm 10. d.: „Der General Mont d'Uzer hat sich gestern Abend auf der „Calypso" eingeschifft, und ist heute in aller Frühe mit dem Reste der nach Bona bestimmten Division unter Segel gegangen. — Ein Bataillon des 62sten Regiments und ein Detaschement von etwa 100 Mann von der Fremden-Legion ist heute Morgen in Toulon angekommen. Das Dampfboot, „der Sphinx", das bereits gestern wieder in See gehen sollte, ist noch hier und erwartet weitere Befehle aus Paris; man glaubt indessen, daß es noch heut Abend die Anker lichten werde, um nach Korsika zurückzukehren. Das Dampfboot „le Nageur", das zur Bewachung des „Carlo Alberto" in Ajaccio zurückgeblieben war, kommt so eben aus Marseille hier an, nachdem es die auf jenem Sardinischen Fahrzeuge befindlich gewesenen männlichen Passagiere dort ausgeschifft hat."

General Tromelin ist beauftragt worden, drei starke Infanteriebrigaden an unserer Nordgränze unter seinem Kommando zu vereinigen.

Auf das Gesuch des Königs der Belgier haben mehrere Französische Generale Erlaubniß erhalten, in Belgische Dienste zu treten. (Gen. Niellon befindet sich wegen dieser Angelegenheit zu Paris.)

Die Gesundheit des Gen. Lamarque, den man bereits todt gesagt hat, scheint sich im Gegentheil bessern zu wollen.

Paris den 17. Mai. Der König hat dem ehemaligen Deputirten, Herrn Augustin Périer, Bruder des vorstorbenen Präsidenten des Minister-Rathes, in Ansehung seiner dem Staate geleisteten Dienste, die Pairswürde verliehen.

Man glaubt, daß die K. Verordnung in Betreff der, durch den Tod des Präsidenten Périer nothwendig gewordenen Ergänzung des Ministeriums morgen im Moniteur erscheinen werde. Heute geht das Gerücht, daß der Herzog Decazes Präsident des Minister-Raths und Minister des Innern, und Hr. Benj. Délessert, statt des Barons Louis, Finanz-Minister werden, daß der Graf von Montglivet ausscheiden und das ihm bereits früher zugedacht gewesene Amt eines Chefs der Verwaltung der Civilliste antreten, daß die übrigen Portefeuilles aber einstweilen in den bisherigen Händen bleiben würden.

Der Herzog von Orleans wird binnen kurzem eine Reise durch die mittäglichen Provinzen antreten.

Niederlande.

Aus dem Haag den 18. Mai. Nachrichten aus Breda zufolge, sollte die große Revue, welcher II. KK. HH. der Prinz Feldmarschall, der Prinz Friedrich der Niederlande und der Prinz Adalbert von Preußen beiwohnen wollten, heute auf der Haide bei Tilburg stattfinden.

Brüssel den 17. Mai. Um halb 4 Uhr kam gestern Nachmittag ein Engl. Kourier mit Depeschen für Sir R. Adair an. Er hatte deren auch für den König. Man sagte, diese Depeschen enthielten die Antwort der Konferenz auf die von Seite unserer Regierung gegen die Ruff. Ratifikation und die Protokolle No. 58. und 59. gemachten Protestationen. Die Beschaffenheit dieser Antwort ist uns nicht bekannt. Derselbe Kourier kehrte nach gehaltenem Ministerrathe mit andern Depeschen nach London zurück.

Die Gerüchte über eine bevorstehende Ministerial-Veränderung gewinnen immer mehr an Konsistenz.

Herr van de Weyer ist gestern Nachittag um 2 Uhr in Brüssel eingetroffen und wurde sogleich zum Könige gerufen, wo ein Kabinetsrath gehalten wurde, dem er beiwohnte.

Im Belge liest man: „Die Regierung ist jetzt im Begriff, zu höchst energischen Maßregeln ihre Zuflucht zu nehmen; die Armee wird um 20—25000 Mann und 5 Artillerie-Batterien verstärkt werden; sie wird zu diesem Zwecke eine Anleihe machen, welche aber nur die reichen Grund-Eigenthümer treffen soll."

Großbritannien.

London den 18. Mai. Vorgestern hielt der König ein Lever im St. James-Palast, das sehr zahlreich besucht war, und wobei Sr. Maj. viele Bittschriften theils für, theils gegen die Reformbill überreicht wurden; unter den letzteren befand sich eine von 260 Advokaten und Rechtsgelehrten, die von Sir E. Sugden überreicht wurde. — Der gestrige Cercle (Drawing-Room) bei der Königin war ebenfalls zahlreich besucht. Manche der hiesigen Blätter widmen der Beschreibung dieses Festes nicht weniger als 7 ihrer enggedruckten Spalten.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurden wieder mehrere Bittschriften überreicht, worin das Haus aufgefordert wurde, die Geldbewilligungen zu verweigern, bevor die Reformbill nicht unverkürzt angenommen worden wäre. Herr Paget forderte den Kanzler der Schatzkammer auf, dem Hause über den Zustand der Unterhandlungen in Betreff des Ministeriums Aufklärung zu geben. Lord Althorp sagte, daß er in dieser Beziehung noch nichts Bestimmtes sagen, dem Hause aber die Versicherung nochmals ertheilen könne, daß die früheren Minister nicht im Amte bleiben würden, wenn sie nicht die Macht erhielten, die Reformbill durchzubringen. Lord Ebrington gab die Hoffnung zu erkennen, daß die Minister binnen ganz kurzer Zeit ein zufriedenstellendes Arrangement anzuzeigen im Stande seyn würden. Die öffentlichen Versammlungen in fast allen Theilen des Landes gaben noch zu einer Diskussion Anlaß, an welcher Herr O'Connell, Lord Althorp, Herr Hume, Herr Wood und Herr Baring Theil nahmen. Das Haus vertagte sich schon um ¼ auf 8 Uhr Abends.

Die Times sagen, sie hörten aus guter Quelle, daß Se. Maj., um noch wo möglich die Ernennung von Pairs abzuwenden, den stärksten Opponenten dieser Maaßregel unter den Lords vorgeschlagen hätten, sich ganz der Abstimmung zu enthalten, und so den Ministern die Mehrheit zu sichern. Das sei denn feierlich dem Könige versprochen worden und daß sie es gestern im Oberhause erklären würden; dies sei aber nun nicht geschehen, der König also von ihnen übel behandelt, allein Se. Maj. und Graf Grey auch aller Beschränkung enthoben und könnten und müßten nun Pairs schaffen.

In der Morning-Post liest man: „Wir sind überzeugt, daß das Land an dem Bedauern Theil nimmt, welches wir bei Nichterfüllung der Hoffnung, den fähigsten Staatsmann unserer Zeit sogleich wieder das Staatsruder ergreifen zu sehen, empfinden. Da der edle Wellington fand, daß der radikale Geist des Unterhauses sich zu Gunsten der Zurückberufung des Lord Grey aussprach, um die Reform durch das Parlament zu bringen, so hat derselbe im hohen Adel seines Charakters den Auftrag des Königs, eine neue Verwaltung zu bilden, abgelehnt, um eine unangenehme Kollision zwischen den beiden Zweigen der Gesetzgebung zu vermeiden. Dies ist eine Handlung, welche vollkommen im Einklang mit dem ganzen Leben Sr. Gnaden steht. Er sucht kein Amt, und wenn er zu demselben berufen wird, so ist seine einzige Rücksicht, ob er solches unter den bestehenden Verhältnissen mit der Aussicht annehmen könne, dem Staate von Nutzen zu seyn. — Die wahre Ursache des Triumphes über die konstitutionelle Partei ist, wie wir fürchten, in der Entweichung derer zu suchen, von welchen der Herzog in der gegenwärtigen Krisis Unterstützung zu erwarten berechtigt war. Möge die Zeit niemals kommen, wo sie Ursache haben, die Verabsäumung ihrer Pflicht zu bereuen. — Graf Grey wird nun natürlich zu der oberen Leitung der Geschäfte zurückberufen werden und alle die Schwierigkeiten und Verlegenheiten vorfinden, mit welchen er seine Stellung so reichlich umgeben hat. Wir können von ihm nur sagen, was man von den Leuten an der Barre in Old-Bailey sagt: „„Gott schenke dir ein seliges Ende.""

In Birmingham hat die Nachricht von dem muthmaßlichen Wiedereintritt des Grey'schen Ministeriums den größten Enthusiasmus erregt. Die politische Union hielt wieder eine zahlreiche Versammlung und votirte Dankadressen an den König und an Lord Grey.

Die Times melden, daß, den neuesten Nachrichten zufolge, die Blokade von Madeira aufgehoben sei. Der Courier widerspricht dieser Angabe.

Der Anfang der heutigen Börse war sehr ruhig, und man bemerkte kaum irgend eine Fluktuation in den Coursen. Die fortdauernde Ungewißheit in Bezug auf das definitive Ministerial-Arrangement wirkt überhaupt sehr nachtheilig auf das Geschäft. Gegen 4 Uhr verbreitete sich das Gerücht, daß nunmehr Alles abgemacht sei und Graf Grey von dem Könige die Ermächtigung erhalten habe, eine Pairs-Creation bis zu jeder nöthigen Ausdehnung vorzunehmen. Diese Nachricht brachte sogleich einige Lebhaftigkeit in dem Geschäfte hervor; die letzten offiziellen Course für 3 pCt. Consols waren $84\frac{7}{8}$; aber nach der Börse wurde bis 85 bezahlt.

Da das Central-Gesundheitsamt das Aufhören der Cholera, als Epidemie, in London erklärt hat, so werden von den Sanitäts-Distrikten der Hauptstadt keine Bulletins mehr ausgegeben.

London den 18. Mai. Abends 7 Uhr. Nachdem in der heutigen Sitzung des Oberhauses der Erzbischof von York einige Worte zur Rechtfertigung seiner Vota in Bezug auf die Reformbill gesagt und des Angriffes erwähnt hatte, der von einem Pöbelhaufen auf seine Wohnung in York versucht, aber von der Polizei wenigstens in so weit verhindert worden sei, daß er keinen Schaden von irgend einer Bedeutung dadurch erlitten habe, erhob sich der Graf Harewood und fragte, ob die jetzt schwebende Unterhandlung zum Schluß geführt, und ob eine Verwaltung gebildet worden wäre? Graf Grey sagte, daß, wenn auch diese Frage nicht an ihn gerichtet worden, er doch darauf vorbereitet gewesen wäre, dem Hause eine Mittheilung in Betreff dieses Gegenstandes zu machen. Er habe jetzt nämlich das Vergnügen, dem Hause anzeigen zu können, daß er in Folge des ihm von Sr. Majestät ausgedrückten Wunsches und eben so in Folge der von ihm (Graf Grey) an den Tag gelegten Meinung, daß er kein Amt annehmen würde, wenn er nicht die Gewalt erhielte, die Reform-Bill durchzusetzen, er jetzt diese Versicherung erhalten und die zuversichtliche Ueberzeugung habe, die Maßregel durchbringen zu können. Unter diesen Umständen zeige er Ihren Herrlichkeiten an, daß die Minister im Amte bleiben würden (lauter Beifall), und trage darauf an, daß das Haus sich am künftigen Montag in einen Ausschuß über die Reform-Bill verwandeln möge. Graf Harewood sagte, daß, da der edle Graf zu verstehen gegeben habe, daß ihm bei seinem Wiedereintritt ins Ministerium die Macht ertheilt worden sei, die Reform-Bill durchzubringen, Niemand darüber in Zweifel seyn könne, welche Macht hiermit gemeint sei; wenn dieselbe dem edlen Grafen wirklich verliehen worden sei, so habe es mit diesem Hause, als einer berathenden Versammlung, ein Ende; die Existenz der Krone und die Freiheiten des Unterthanes wären alsdann auf gleiche Weise gefährdet, und gegen die edlen Lords auf dieser (der Oppositions-) Seite sei ein Akt der gröbsten Unterdrückung und Ungerechtigkeit ausgeübt worden. Er werde gezwungen seyn, sich zurückzuziehen, und würde vielleicht nie wieder Gelegenheit haben, seine unabhängige Meinung in einem

Hause aussprechen zu können, in welchem die Minister die Freiheit der Debatte vernichteten. Der Graf von Winchelsea war ebenfalls der Meinung, daß die Unabhängigkeit des Hauses dahin sei; und obgleich er überzeugt wäre, daß der edle Graf an der Spitze der Regierung nicht im Amte bleiben würde, wenn ihm nicht die Mittel gegeben würden, den Einfluß dieses Hauses zu vernichten, so könne er doch nicht schweigen. Er sei geneigt, eine Reform-Maßregel bis zu einer gewissen Ausdehnung zu unterstützen; die gegenwärtige Bill aber würde die Constitution des Landes über den Haufen stoßen. Wenn die Unabhängigkeit dieses Hauses durch eine Pairs-Creation, welche es eben so geschlossen wie irgend einen Burgflecken des Königreichs machen würde, vernichtet werden sollte, so erkläre er gleich dem vorigen Redner, daß er das Haus als unter dem Einflusse des Zwanges betrachte. Er beschwöre den edlen Grafen gegenüber, die Gesetze des Landes nicht so gröblich zu verletzen. Lord Wharncliffe sagte, daß er sich nicht eher über den von ihm einzuschlagenden Weg aussprechen könne, bis er bestimmtere Mittheilungen von Seiten des edlen Grafen vernommen habe, und bis er gewiß wisse, ob eine Pairs-Creation stattfinden werde.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses fragte Herr Hume, ob die Ministerial-Arrangements nunmehr zu Stande gekommen wären, worauf Lord Althorp antwortete, daß er jetzt jeden vernünftigen Grund habe, zu glauben, daß die Arrangements beendigt seyn, und da sie jetzt jede vernünftige Wahrscheinlichkeit vor sich sähen, die Reform-Bill durchzubringen, so würden die Minister im Amte bleiben. (Beifall.) Sir Rob. Peel sagte, daß er aufgefordert worden sei, ein Amt zu übernehmen; jedoch unter der Bedingung, eine ausschließliche Reform zu bewilligen; die Aufforderung sei von Lord Lyndhurst und dem Herzog von Wellington gekommen; er habe aber erwiedert, daß er unter solcher Bedingung kein Amt annehmen könne, da er sich der Bill fortwährend als einer revolutionairen und die Constitution verletzenden Maßregel widersetzt habe. Er habe nie Theil an irgend einer Unterhandlung genommen, deren Zweck bloß ein Eindrängen in's Amt gewesen sei, obgleich er immer geneigt wäre, dem Wohl des Landes jedes Opfer zu bringen. Lord Althorp bemerkte, daß niemals Jemand den sehr ehrenwerthen Baronet in einem so unwürdigen Verdacht gehabt habe; die hohe Rechtlichkeit seines Charakters sei allgemein anerkannt. Hr. A. Baring sagte, daß die Mittheilung des edlen Lords (Althorp), wonach alle Schwierigkeiten, die sich dem Bleiben der Minister entgegengestellt hätten, gehoben wären, ihm in Bezug auf das Land sehr angenehm wäre. Der Herzog von Wellington habe ihm gesagt, daß er sich schämen müsse, durch die Hauptstadt zu gehen, wenn er es ablehne, sich zum Könige zu verfügen. Er sei hingegangen und habe seinen Rath ertheilt, und wenn irgend ein Arrangement zu Stande gekommen wäre, so würde wenigstens der Herzog auf keinen Fall irgend ein Amt angenommen haben. (Hört!) Der König habe verlangt, daß eine Reform-Bill eingebracht würde. Se. Majestät hätten diese Maßregel auch nicht einen Augenblick aufgegeben. Der König sei gegen eine sehr große Pairs-Creation gewesen; in dieser Stimmung habe der Herzog von Wellington ihn gefunden und deshalb nicht unterlassen können, dem Könige den verlangten Rath zu ertheilen. Sir R. Vyvyan trat ebenfalls zur Vertheidigung des Benehmens des Herzogs von Wellington auf und sagte, daß er nicht vor einer neuen allgemeinen Parlamentswahl, wenn solche beschlossen worden wäre, zurückgeschreckt seyn würde.

Deutschland.

Hamburg den 21. Mai. So eben gehen mit dem Londoner Dampfboote Privatbriefe vom 18. Abends ein, worin gemeldet wird, daß das Grey'sche Ministerium wieder eingesetzt sei und der König demselben Vollmacht ertheilt habe, um die Reform-Bill in ihrer gegenwärtigen Gestalt durchzusetzen.

Hamburg den 22. Mai. Den HH. Laffitte, Odilon-Barrot und Marschall Clauzel sollen Anträge, ins Ministerium einzutreten, gemacht seyn; sie sollen es nur zusammen und übereinstimmend thun wollen.

Man hatte Briefe aus Lissabon bis zum 5. d., wo man in fünf Tagen von Madeira die Nachricht haben wollte, daß die Blokade aufgehoben und Admiral Sartorius nach Terceira abgegangen sei, um bald mit der Expedition nach Lissabon abzufahren. Dies scheint nach dem Courier ungegründet, da die Blokade sich vielmehr verstärke und bald aus fünf Schiffen bestehen werde.

Speyer den 17. Mai. Es verlautet, daß der Landrath, als Organ des Kreises, in seiner ersten Sitzung vom 16. d. es für seine dringendste Pflicht erachtet habe, Sr. M. dem König einen Bericht über die Aufregung zu erstatten, welche im Rheinkreise herrschet, und durch die Maßregeln der Regierungs-Behörde in Betreff der Presse, der Behandlung der Journalisten, des Preßvereins und namentlich durch das Verbot der Feier des Festes auf der Schloßruine zu Hambach, festgesetzt auf den 27. Mai d., hervorgerufen worden ist. Der Landrath soll einstimmig darauf angetragen haben, Se. Maj. möge der Regierungsbehörde des Rheinkreises befehlen, das Verbot der Feier des Festes zurück zu nehmen, und derselben aufzugeben, sich in der Zukunft in den Schranken der Verfassung und der Gesetze zu halten. Dieser Bericht soll heute früh durch eine Estafette nach München gesandt worden seyn. — Nachschrift. Das Hambacher Festverbot ist unbedingt zurückgenommen. Die Regierung ist nunmehr dem Verlangen des ganzen Kreises nachgekommen.

Karlsruhe den 18. Mai. Der „Wächter am Rhein" ist bereits in Baiern verboten; die Königl. Postämter dürfen keine Bestellung mehr darauf annehmen. (Mannh. Zeit.)

Oesterreichische Staaten.

Wien den 13. Mai. Die Post aus Konstantinopel ist eingetroffen; sie bringt die Ernennung eines neuen Reis-Effendi's, und berichtet von Unterhandlungen, welche mit dem Vicekönige von Aegypten angeknüpft seien. Das Resultat ist abzuwarten; bis jetzt hat sich weder in der Lage der Dinge, noch in der Stellung der streitenden Parteien etwas geändert, und die Pforte setzte ihre Kriegrüstungen mit großem Eifer fort. Doch soll der Sultan sich in einiger Geldverlegenheit befinden, und dem neuen Reis-Effendi aufgetragen haben, sich mit Fränkischen Kaufleuten über Geldvorschüsse zu verständigen. Die Pforte hat in den letzten acht Jahren große Ausgaben gehabt und ungeheure Verluste erlitten; es ist fast unbegreiflich, wie sie die ersten, ohne zu außerordentlichen Maßregeln ihre Zuflucht zu nehmen, bisher bestreiten konnte. Vier neue regelmäßige Infanterie-Regimenter sollen auf Befehl des Sultans errichtet werden. — Die Unterhandlungen über die Ausdehnung der Gränzen, und über die Konstituirung Griechenlands scheinen ins Stocken gerathen zu seyn, weil in verschiedenen uns zu Gesichte gekommenen Briefen Griechenlands mit keiner Sylbe erwähnt wird.

Die Spanische Regierung soll an alle Mächte eine Erklärung in Bezug auf Potugal erlassen haben, worin gesagt wird, daß sie dem Dom Miguel nicht beistehen, aber auch jede Art von Eingriffen in die Rechte Spaniens abzuhalten wissen, und ihr Benehmen ganz nach der muthmaßlichen Rückwirkung, welche eine gegen Portugal gerichtete feindliche Invasion auf ihre eigenen Interessen haben könnte, einrichten werde. (Allg. Zeit.)

Spanien.

Madrid den 8. Mai. Der K. Französische Gesandte, Hr. v. Rayneval, hat bereits diplomatische Verhandlungen mit dem Gr. v. Alcudia in Bezug auf die Rechte Dom Pedro's auf die Krone Portugals, zu Gunsten der Donna Maria, begonnen. Die Schwierigkeiten, welche, bis jetzt, noch immer dieselben sind, entstehen aus zwei wichtigen Ursachen: der Anerkennung D. Miguels von Seiten Ferdinands und der Furcht vor den Folgen, welche für Spanien aus den neuen Institutionen entstehen dürften, welche D. Pedro dem Portugiesischen Volke zu verleihen nicht anstehen würde. Die Unterhandlungen scheinen indeß gegenwärtig weiter vorgerückt zu seyn, als vor der Ankunft des Hrn. v. Rayneval, denn es ist gewiß, daß die Organisation des Beobachtungsheeres, welche bis dahin nur aufgeschoben worden war, jetzt gänzlich vollendet worden ist. Die Generale San Juan, Sarsfield und der Pastor gehörten dazu. Es sind bereits Befehle ergangen, die Regimenter, welche schon in ihre Garnison zurückgekehrt waren, wieder zusammenstoßen zu lassen.

Unser Minister, der Graf v. Alcudia, giebt sich, wie man sagt, viel Mühe, es bei dem König dahin zu bringen, daß ein neues Ministerium des katholischen Cultus errichtet werde, welches dem Bischof von Tortosa, Victor Saez, dem Minister des Auswärtigen während der Regentschaft von 1823 und ehemaligen Beichtvater des Königs, anvertraut werden soll. Herr von Alcudia behauptet, daß in einem Lande, wo die Geistlichkeit einen so bedeutenden Einfluß auf das Staats-Interesse ausübe, ein besonderes Ministerium für deren Angelegenheiten unerläßlich sei.

Portugal.

Das Englische Journal Morning-Post enthält nachstehendes Schreiben aus Lissabon vom 5. Mai: „Im Laufe dieser Woche hat sich, mit Ausnahme einer Revue Dom Miguels über die erste Division, nichts Besonderes zugetragen. Bei der Revue waren ungefähr 9000 Mann zugegen, und ich glaube nicht zu übertreiben, wenn ich behaupte, daß man sich ein besser disciplinirtes und ausgerüstetes Corps kaum denken kann. Sie führten mehrere Manöver mit der größten Genauigkeit aus. Tausende von Zuschauern waren zugegen, und als Dom Miguel erschien, war der Enthusiasmus gränzenlos. — Gestern kam eine Königliche Jacht in fünf Tagen von Madeira hier an. Die Berichte über den Zustand der Insel, über die Vertheidigungs-Anstalten und über den Geist der Truppen und der Einwohner lauten sehr günstig. — Im hiesigen See-Arsenal herrscht die größte Thätigkeit, und in wenigen Tagen werden wieder zwei Schiffe bewaffnet und ausgerüstet seyn, um zu den anderen Kriegsschiffen zu stoßen, welche bald absegeln werden, um Dom Pedro's Geschwader in See anzugreifen. Dom Miguel ist nach Zamora abgegangen, wo er sich einige Tage aufhalten wird."

Griechenland.

Die Zeitung von Korfu vom 21. April meldet (in Uebereinstimmung mit den schon auf anderem Wege bekannt gewordenen Nachrichten): „In Folge der letzten in Griechenland stattgefundenen Ereignisse ist der Graf Augustin Capodistrias am Bord einer Russischen Kriegsbrigg, mit der Leiche seines Bruders, die in einer hiesigen Kirche beigesetzt werden soll, von Nauplia hier angelangt. Es heißt, der Griechische Senat habe eine provisorische Regierung, bestehend aus den Herren Kolletti, Demetrius Ypsilanti, Konduriotti, Trikupi, Kagliopulo, Zaimi und Buduri, ernannt."

Vermischte Nachrichten.

Von der Weichsel den 19. Mai. Nach den statistischen Uebersichten hat sich die Zahl der Einwohner im Danziger Departement gegen die letzte Zählung vom J. 1828 um überhaupt 6797 Seelen vermindert,

wovon allein auf die Stadt Elbing 2000, auf den Marienburger Kreis über 3000 Individuen, die mehrsten übrigen auf den Danziger Landkreis, mithin auf diejenige Kreise treffen, in welchen in dem Zeitraum der letzten 3 Jahre nach einander die Verheerungen des Wassers und der Seuche geherrscht haben. Dahingegen sind andere Kreise, namentlich der Berendter, Neustäder und Carthauser Kreis, in ihrer Bevölkerung nicht unmerklich gestiegen. Der Viehstand hat, und zwar vorzüglich ebenfalls in den heimgesuchten Gegenden jener drei Kreise, in den letzten drei Jahren eine Einbuße von 2000 Stück Pferden und mehr als 2000 Stück Rindvieh erlitten. — In Danzig und dessen Umgegend, besonders nach der meistens von Katholiken bewohnten Putziger und Neustädter See zu, hatten sich unter den niedern Volksklassen über den am Sonnabend den 5. Mai stattgefundenen Durchgang des Merkurs zwischen Erde und Sonne die ungereimtesten und abentheuerlichsten Gerüchte verbreitet. Mehrere befürchteten eine totale Finsterniß; andere raunten sich in die Ohren, daß bei der Sündfluth derselbe Vorfall stattgehabt habe u. s. w. Auf dem Lande hieß es allgemein: die Stadt werde an dem Tage gesperrt werden. Und so trat denn die seltsame Erscheinung ein, daß an dem verhängnißvollen Sonnabende nur sehr wenige Landleute, und zumal keine Kassuben, zu Markte gekommen waren, so daß die wenigen vorhandenen Lebensmittel, und besonders Butter und Eier, zu ganz ungewöhnlich hohen Preisen verkauft wurden.

Als der bekannte Bendavid den berühmten Kästner um ein Zeugniß über seine Kenntnisse in der Mathematik gebeten hatte, erhielt er folgendes: „Ich bezeuge, daß Herr Bendavid in Rücksicht seiner mathematischen Kenntnisse auf jede Professorstelle Anspruch machen kann, auch auf die meinige."

Der „Freisinnige" erklärt eine, in der Karlsruher Ztg. vor Kurzem enthalten gewesene Selbstvertheidigung des Prof. de Wette gegen die Ausfälle jenes Blattes auf seine Person, für „plumpe Insolenz und bis zur Verrücktheit gestiegene Arroganz." So schimpfen sich Männer aus, welche an den Bildungsanstalten zur Humanität die ersten Lehrstühle einnehmen!

Der Brünner Zeitung zufolge war die Cholera-Epidemie seit dem 5. Mai in der ganzen Provinz Mähren und Schlesien erloschen. In Böhmen dauert die Cholera noch fort. Allein in der letzten Woche sind nach den offiziellen Berichten in den verschiedenen Kreisen 977 Menschen an der Cholera erkrankt. In Prag gab es nach den offiziellen Listen noch 8 Cholerakranke.

Politische Reflexionen.

Die inhaltschwerste Begebenheit in unsern Tagen ist ohne Zweifel der Sturz des Englischen Ministeriums. Was sich voraussehen ließ, ist geschehen; nachdem die Bill in den Ausschuß gekommen, wurden die Minister bereits in dem ersten Treffen auf's Haupt geschlagen und die Annahme des Amendements von Lyndhurst, wonach über die Entziehung oder Schmälerung der Wahlrechte der rotten boroughs erst entschieden werden solle, nachdem die den großen, bisher nicht im Parlamente vertretenen Städten zu ertheilende Berechtigung berathen wäre, eröffnete die Aussicht auf eine Reihe noch wichtigerer Niederlagen. Als die Minister in dieser Noth das Recht des Königs: neue Pairs zu creiren, in Anspruch nahmen, erwog dieser Monarch die Wichtigkeit der verhängnißvollen Wahl zwischen der Vernichtung der Englischen Verfassung und der Erhaltung eines Ministeriums, dessen geistige Fähigkeiten in keinem Falle ausgereicht haben würden, der begonnenen Zerstörung Stillstand zu gebieten. Er entließ den Lord Grey und dessen Kollegen, die den schweren Vorwurf mit sich nehmen, die Festigkeit des Staatsrechtes von Alt-England auf unheilvolle Weise erschüttert und die Ehre Großbritanniens in vielen Fragen der auswärtigen Politik, namentlich durch ihr Benehmen gegen Portugal, auf das Spiel gesetzt zu haben. — Noch kann der Umfang der guten oder schlimmen Folgen dieser Begebenheit nicht ermessen werden, jedoch ist so viel klar, daß die Julirevolution an dem Ministerium Grey ihren mächtigsten und treuesten Verbündeten verloren hat, zu einer Zeit, wo in Frankreich selbst der Mann für immer vom Schauplatze abgetreten ist, dessen Geist und Charakter den Glauben Vieler entschuldigen konnte, daß es ihm gelingen werde, den natürlichen Gang jener Umwälzung zu hemmen, zu einer Zeit, wo die Portugiesische Frage zwar vorwärts gestoßen, aber nicht entschieden ist, und die Weigerung des Königs der Niederlande, in den Traktat vom 15ten November v. J. zu willigen, auch die thatsächliche Beendigung des Streites zwischen Belgien und Holland verhindert hat. — Wenn es gegründet war, daß Casimir Perrier und Grey und ihre sich gegen einander balancirenden, sich wechselseitig stützenden Systeme den politischen Charakter der ersten 20 Monate nach der Julirevolution und die Politik der richtigen Mitte bedingten, so scheint demnach diese Periode jetzt geschlossen zu seyn. — Die Folgen des, nach den neuesten Nachrichten stattgefundenen Wiedereintritts des Ministeriums Grey lassen sich in diesem Augenblick noch nicht berechnen, werden aber unfehlbar in gewaltigen Reaktionen des konstitutionellen Oberhauses sich kundgeben.

In Griechenland waren bekanntlich bis jetzt zwei einander befeindende Regierungen vorhanden; die eine hatte ihren Sitz zu Nauplia und an der Spitze derselben befand sich Augustin, der Bruder des ermordeten Grafen J. Capodistrias, dem Colocotroni zur Seite stand, die andere Regierung befand sich zu Megara und hatte die Notabilitäten der Revolution, vielleicht auch die wirklich nationale Parthei auf ihrer Seite. — Am 7ten Januar hatten die in der griechischen Sache betheiligten Mächte, Rußland, Eng-

land und Frankreich, die Streitpunkte zwischen beiden Partheien entschieden und demzufolge war von den Befehlshabern der in Griechenland stationirten Truppen der genannten drei Mächte der Befehl an die Hydrioten ergangen, sich dem, ihnen in so hohem Grade verhaßten Präsidenten Capodistrias zu unterwerfen. Ein späteres Protokoll der drei Mächte vom 13ten Februar ernannte endlich den Prinzen Otto von Baiern zum Könige von Griechenland, einen jungen Fürsten, dessen rühmliche Eigenschaften alle wahren Freunde seines Hauses mit Sorge um sein künftiges Geschick erfüllten, und Allen, die den griechischen Verhältnissen auch noch eine andere als die romantisch-poetische Seite abzugewinnen wußten, das Bedenken erregten: ob ein junger Fürst von so zartem Alter ein Volk, wie das griechische in heutiger Zeit, dessen Sprache, Religion und halb barbarische Volkssitten er weder theilen, noch auch einmal genügend kennen kann, werde beherrschen und in einen europäischen Staat verwandeln können? — Inzwischen geht aber die Nachricht ein, daß die Parthei der Regierung von Megara den Sieg davon getragen, daß Nauplia überfallen und genommen sei und daß Augustin Capodistrias nur durch Niederlegung der Regierung und schnelle Flucht nach Corfu das Schicksal seines Bruders vermieden habe. — Ueber das, was weiter geschehen werde, sind die Meinungen getheilt. — Einige schmeicheln sich mit der Hoffnung, die siegende Parthei werde jetzt eilend den Prinzen Otto herbeirufen und ihn freudig als ihren König begrüßen; sie verbreiten die Nachricht, daß sich eine Commission der Regierung von Megara, welche, wie bemerkt, Siegerin geblieben, zu jenem Ende bereits mit dem Hofrath Thiersch in Communikation gesetzt habe. — Andere Nachrichten lauten weniger freundlich; nach ihnen soll die siegende Parthei auf gradem Wege zu einer Unterhandlung mit der Pforte seyn, unter welcher sie die Rechte und Freiheiten ihres Volkes besser gewahrt glaubt, als in den Formen des heutigen europäischen Staatsthums und seiner Constitutionen. (Berl. pol. Wochenbl.)

Stadt-Theater.

Dienstag den 29. Mai zum Benefiz für Herrn Schrader, zum Erstenmale: Glückskind und Unglücksvogel; Lustspiel in 1 Akt von Angely. (Manuscript.) Darauf: Richards Wanderleben; Lustspiel in 4 Akten von Kettel. (Manuscript.)

Donnerstag den 31. Mai: Oberon, König der Elfen; Romantische Feen-Oper in 3 Akten. Musik von Carl Maria v. Weber.

Freitag den 1. Juni: Der beste Ton; Lustspiel in 4 Akten von Töpfer. (Gastrolle: Major v. Warren, Herr Hesse vom Danziger Theater.) Darauf: Sieben Mädchen in Uniform; Vaudeville in 1 Akt von L. Angely.

Heute Montag 5 Uhr: Mozarts Don Juan, und morgen: Euryanthe von C. M. von Weber, als Hauptgegenstand des Gesang-Vortrags der Familie Kittel, im Bergerschen Garten. Die Guitarren-Concertants sind größtentheils von Giuliani.

Verpachtung.

Die Güter Mielęcin, Ostrzeszower Kreises, sollen von Johanni d. J. auf drei nach einander folgende Jahre bis Johanni 1835, meistbietend verpachtet werden, wozu der Bietungstermin auf den 22sten Juni d. J. Nachmittags um 4 Uhr, im Landschaftshause anberaumt ist.

Pachtlustige und Fähige werden hierzu eingeladen, mit dem Bemerken, daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden können, die zur Sicherung des Gebots eine Kaution von 500 Rthlr. sofort baar erlegen, und erforderlichen Falls nachweisen, daß sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind.

Posen den 22. Mai 1832.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Es fehlen der Bibliothek der Königl. 10ten Divisions-Schule mehrere Bücher, die verliehen, aber in Folge des in der jüngstverflossenen Zeit oft plötzlich stattgefundenen Abmarsches auswärtiger Truppentheile, nicht zurückgeliefert werden konnten. Falls dergleichen mit dem Stempel der 10ten Divisions-Schule versehene Bücher in den verlassenen Quartieren der abgerückten Truppen vorgefunden seyn sollten, wird ergebenst ersucht, dieselben in das Bureau der Königl. 10ten Division gefälligst abzuliefern.

Posen den 18. Mai 1832.

Die Wannen-Bäder im Hôtel de Berlin sind für diesen Sommer wieder eröffnet. — Ein Bad kostet 7½ sgr. Zwölf Billette kosten nur 2 Thaler 15 sgr.

Posen den 22. Mai 1832.

G. Kramarkiewicz.

Die in- und ausländische Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung des Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke Nro. 12., zum silbernen Helm genannt,

empfing Langenauer und Reinerzer Brunn (laue und kalte Quelle); Flinsberger-, Mühl- und Obersalzbrunn; Marienbader-, Kreuz- und Ferdinands-, Egersalzquelle-, kalter Sprudel- u. Franzens-, Geilnauer-, Selter- und Fachinger-Brunn, Saidschützer- und Püllnaer-Bitterwasser, Carlsbader-, Said-

schützer=Bitter= und Eger=Salz in Original=Schachteln, und bittet um geneigte Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl,
in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12., zum silbernen Helm.

Sehr wichtige Anzeige.

Die neue Weinessig=Fabrikation.

Man erzielt mittelst dieser Schnellessig=Fabrikations=Methode aus wohlfeilen Substanzen, die überall zu haben sind, sofort einen reinen, klaren, haltbaren und dem Französ. Weinessige gleichkommenden künstlichen Weinessig zu jeder beliebigen Stärke, und können in einem Tage nach Belieben mehrere hundert Quart sogleich verkäuflichen Essig auf eine sehr leichte und sichere Art angefertigt werden. Auf gleiche Weise wird ein schöner Bieressig erzielt. Die Verfahrungsart selbst erfordert durchaus keine chemischen Kenntnisse und ist überhaupt so höchst einfach und leicht, daß auch der Unerfahrenste ohne Vorkenntnisse sofort danach fabriziren kann. Dabei ist sie mit wenig Mühe und Kosten verbunden, und gewährt so höchst bedeutende Vortheile über 100 Procent, daß ein Jeder, der sie in Anwendung bringt, gewiß zufrieden gestellt seyn wird.

Das Honorar von 4 Rthlr. für die vollständige und ausführliche Mittheilung dieser meiner Schnellessig=Fabrikations=Methode ist so billig gestellt, daß man dasselbe durch die Fabrikation in einigen Stunden wieder ersetzt erhalten kann.

Um jeden Zweifel gegen die Reellität dieser Offerte im Voraus zu haben, wird für diese vollständige Verfahrungsart und für den sicheren Erfolg derselben, vollkommene Garantie zugesichert.

Briefe mit Beifügung des Honorars werden franko erbeten. Berlin den 23. Mai 1832.

Leopold Schmogrow,
Weinessig=Fabrikant und Erfinder der neuen Schnell=Essig=Methode.
Lindenstraße Nr. 105.

Ich habe neuerdings von mehreren der berühmtesten Meister eine bedeutende Auswahl der besten Flügel=Fortepiano's, die sich durch schönen vollen Ton, Spielart und äußere Eleganz auszeichnen, und deren Güte und Dauer garantirt wird, zum billigsten Fabrikpreis zum Verkauf erhalten.

Auch bin ich ermächtigt, denjenigen Herrschaften, welche die Anschaffung eines solchen Instruments in ökonomischer Hinsicht augenblicklich derangirt, sonst aber als solide und sicher hier bekannt sind, durch zu bestimmende monatliche oder vierteljährige Terminalzahlungen den Ankauf zu erleichtern.

C. Jahn,
Posen, Markt No. 52.

Meine neuesten Transporte bestes weißes, blaues und rohes Baumwollen=Strickgarn, Prima=Sorte, wie auch bestes Patent=Nähgarn, Prima=Sorte, sind, in den Preisen bedeutend billiger als bisher, jetzt angekommen; ich empfehle mich meinen geehrten Kunden damit ganz ergebenst, so wie auch mit buntem Zeichnengarn in Knäulchen, und Baumwollen und Leinen, weißen und bunten Bändern.

Posen den 21. Mai 1832.

Elisabeth Bielefeld,
Graben No. 27.

☞ Für die Oeconomie. ☜

In Betracht des Stadt=Preises der ausgezeichneten Qualité

*** und Keimfähigkeit ***

verkauft sehr wohlfeil bestens gereinigten

rothen Steiermärkschen Saamen-Klee,

so wie

doppelt gereinigten rothen Gallizischen und Schlesischen

Klee=Saamen,

ferner weißen Klee, als auch guten weißen Klee=Saamen=Abgang (von ausgezeichneter Qualité), den Preuß. Scheffel 40 Sgr.; Runkelrüben=Körner; Engl. und Franz. Raigras.

Friedrich Gustav Pohl.
Schmiedebrücke Nr. 12., zum silbernen Helm.

Getreide=Marktpreise von Berlin, 21. Mai 1832.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rtl.	Sgr.	Pf.	auch Rtl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—
große Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	3	9	1	3	6
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen	2	20	—	2	15	—
Roggen	2	—	—	1	22	6
große Gerste . . .	1	10	—	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	2	6	1	—	—
Erbsen	1	22	6	—	—	—
Das Schock Stroh .	8	—	—	6	—	—
Heu, der Centner . .	1	5	—	—	20	—